

„Splitter einer Recherche“ oder „Geliebtes und gelobtes Kolposkop“ Kolposkopie – Auschwitz – die Rolle der Frauenklinik Altona

von Jutta Hübner

„Bewältigung der Schuld kann nichts anderes heißen, als der Wahrheit ins Auge zu schauen“
Alexander Mitscherlich

Beginnen wir irgendwo in diesem großen Scherbenhaufen, nehmen wir als ersten „Splitter“ die Anmerkung von Katharina Stengel - *Fritz Bauer Institut*, dass „Hautval“ nicht nur den SS-Standortarzt Dr. Eduard Wirths, sondern auch seinen Bruder, den Frauenarzt Dr. Helmut Wirths (1943 an einer Frauenklinik in Hamburg-Altona beschäftigt) als Beteiligten an gynäkologischen Versuchen in Auschwitz nennt. (1)

Wer war diese „Hautval“?

Adélaïde Hautval wuchs als Tochter einer Pastorenfamilie in einem elsässischen Dorf auf, schloss 1933 in Straßburg ihr Medizinstudium, wurde Fachärztin für Psychiatrie und arbeitete anschließend als Klinikärztin. 1942 wurde sie festgenommen, als sie ohne die notwendigen Papiere im unbesetzten Südfrankreich ihre Mutter besuchen wollte. Im Gefängnis protestierte sie gegen die Behandlung jüdischer Mithäftlinge, indem sie sich einen aus Papier selbst gefertigten Judenstern anheftete. Die Gestapo machte ihre Drohung wahr, die »Judenfreundin« wie eine Jüdin zu behandeln: Hautval wurde ins Sammellager Pithiviers überstellt, wo sie als Häftlingsärztin eine zunächst fassungslose Zeugin der Deportationen der Juden aus Frankreich wurde. Über einige Zwischenstationen wurde sie selbst im Januar 1943 mit einer Gruppe französischer Kommunistinnen nach Auschwitz deportiert. (2) Dr. Hautval wurde dort dem Block 10 überstellt, um unter der Leitung von Dr. Eduard Wirths bei medizinischen Experimenten zur Entdeckung früher Stadien von Gebärmutterhalskrebs an jüdischen Insassinnen zu assistieren. Diese enthielten inhumane Vorgehensweisen wie u.a. die Durchführung ohne Anästhesie. Einzigartig mutig weigerte sie sich auch gegenüber Helmut Wirths, der sich an den unmenschlichen Experimenten beteiligte. (4) Als Eduard Wirth sie fragte: „Sehen Sie nicht, dass diese Leute anders sind als Sie?“, entgegnete sie: „In diesem Lager sind viele Menschen anders als ich. Sie zum Beispiel!“. Im Mai 1965 wurde Frau Dr. Adélaïde Hautval in den Kreis der „Gerechten unter den Völkern“ der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem aufgenommen. (3)

Die Wirths Brüder

Eduard Wirths wurde am 4. September 1909 als ältester von drei Brüdern und einer Schwester in einer bürgerlichen Familie des fränkischen Dorfes Geroldshausen geboren. Er und sein jüngerer Bruder Helmut studierten Medizin in Würzburg. Im Jahr der „Machtergreifung“ 1933 traten beide, der NSDAP wie der SA bei. (8) Nach seinem Studium in Würzburg tritt Eduard Wirths eine Stelle beim Thüringischen Landesamt für Rassewesen in Weimar an und wird Assistenzarzt der Universitäts-Frauenklinik Jena. Mit dem Eintritt in die Waffen-SS 1939 beginnt seine nationalsozialistische Karriere, die ihn zuerst 1942 als Lagerarzt nach Dachau führte und im September als Standortarzt nach Auschwitz. Dort versuchte er auch die Karriere seines Bruders Helmut zu befördern, der inzwischen als Gynäkologe unter Prof. Hans Hinselmann (ab 1925 leitender Chefarzt der Frauenklinik im Allgemeinen Krankenhaus Altona, 1933 Leiter der Frauenklinik Altona) tätig war.

Wie kam es zu diesen unmenschlichen medizinischen Experimenten?

Bereits bei einer Gynäkologen-Tagung 1937 in Berlin wurde über die Wichtigkeit des Kolposkops für die Untersuchung von Gebärmutterkrebs debattiert, jedoch argumentierten einige Gynäkologen, dass dieses Instrument überflüssig sei, weil ein erfahrener Spezialist verdächtige Veränderungen der Gebärmutter auch mit Hilfe des Spekulum und mit bloßem Auge identifizieren könne.

Ein verbreiteter Einwand war auch, dass der korrekte Gebrauch des Instruments sehr viel Zeit benötige. Der Gebärmutterhals müsste zweimal untersucht werden – vor und nach der Behandlung mit Jod und Essigsäure –, um Krebsgeschwüre im Frühstadium zu erkennen. Die meisten Ärzte waren der Meinung, es sei zwar sinnvoll, das Kolposkop in schon als verdächtig identifizierten Fällen anzuwenden, aber für Massenuntersuchungen eigne es sich nicht. (5)

Kritik dieser Art mag ein Grund dafür gewesen sein, dass Prof. Hans Hinselmann mit Ärzten in Auschwitz bei einem Projekt zusammenarbeitete, in dem getestet wurde, wie nützlich „sein geliebtes und viel gelobtes“ (5) Kolposkop bei der Identifizierung von Gebärmutterhalskrebs im sehr frühen Stadium ist. Eduard Wirths assistierte Hinselmann bei dieser Studie.(5) SS Standortarzt Eduard Wirths war der kommandierende Arzt in Auschwitz und hatte wie sein Vorbild Hinselmann Gynäkologie studiert. Eduard und sein Bruder Helmut benutzten das Kolposkop, um im Juli 1943 (9) bei Lagerinsassinnen Gewebeproben vom Gebärmutterhals zu sammeln, fotografierten die Zervix, dann amputierte sie diese und schickten sowohl die Fotografien als auch entnommene Probestücke für Studien nach Hamburg zur Untersuchung durch Hans Hinselmann und Helmut Wirths. (5)

Offiziell wurden die Experimente in Block 10 auch an Dr. Maximilian Samuels - einem deutsch- jüdischen Gynäkologen - delegiert. Als Samuels seinen abschließenden Bericht mit dem Titel „*Carcinom: Die Geißel der Frauen der Welt ist heilbar*“ Ende 1943 an Wirths übergeben hatte, wurde er erschossen. (11)

Der genaue Zweck der Menschenversuche ist nicht klar. „Zeugenaussagen aus der Nachkriegszeit deuten darauf hin, dass Helmut Wirths der Anstifter dazu war“ (5), aber die Untersuchungen könnten Teil der Bemühungen gewesen sein, den Ruf der Kolposkopie für die Identifizierung von Krebsgeschwüren im Frühstadium zu verbessern. Die Experimente hatten wahrscheinlich den Tod mehrerer Lagerinsassinnen zur Folge, da im allgemeinen der ganze Gebärmutterhals entfernt wurde – selbst in Fällen, in denen eine Erkrankung nicht offensichtlich war –, was nicht selten zu Blutungen und Infektionen führte. Nach dem Krieg charakterisierte ein Arzt, der zuvor Gefangener im Lager war, Hinselmanns Experimente als genauso brutal wie viele der bekannteren Menschenversuche im Lager.(5)

Andere Quellen zitieren ebenfalls „eine Aussage des Dr. Helmut Wirths im Auschwitz-Verfahren 1962, dass Prof. Hinselmann die an seine Altonaer Klinik geschickten Gebärmutterhalsstücke der Versuchspfer untersucht habe und dem KZ ein Kolposkop zukommen ließ .Die Kooperation zwischen dem Konzentrationslager Auschwitz und der Frauenklinik Hamburg- Altona ist jedoch weiterhin unzureichend untersucht.“ (6a) (7)

Werner Sauer (6b) spricht von ca. 75 verstümmelten Frauen im Alter von 25 -35 Jahren durch Edward und Helmut Wirths in Auschwitz.

2010 ruft der Arzt Bruno Haloua in einem Abstract auf der Webseite der "American Society for Colposcopy and Cervical Pathology" dazu auf Hans Hinselmann wegen seiner "Gräueltaten" nicht mehr zu ehren. „Hans Hinselmann should be remembered as complicit with atrocities and should not continue to be honored. Physicians must know what tortures and atrocities were committed for the promotion of the development of colposcopy“. (10) Bereits 2007 äußerte sich Jolanda Weinberger – Wissenschaftlerin und Historikerin des Ludwig Boltzmann Instituts – Institut für historische Sozialforschung über "Die tödlichen Ursprünge einer lebensrettenden Prozedur" der Kolposkopie in Auschwitz. 60 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz fordert sie eine neue historische Betrachtung des „Vaters“ der Kolposkopie (16) (17) (18) (19): Prof. Dr. med. Dr. med. h.c. Hans Hinselmann unter dem Blickwinkel des unsäglichen Leidens der jüdischen Frauen in Auschwitz Block 10.(11)

Wegen illegaler Sterilisation von „Zigeunerinnen“ im Winter 1944/45 wurde Hans Hinselmann Ende 1946 vom britischen Militärgericht (Curiohaus-Prozesse) angeklagt. (7) Er hatte auf Bitten der Gestapo unter Umgehung eines Verfahrens vor dem Erbgesundheitsgericht, eine nicht genau bekannte Zahl von „Zigeunerinnen“ – mindestens jedoch acht – sterilisiert. Dafür wurde er im Dezember 1946 wegen „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ zu drei Jahren Gefängnis und einer Geldbuße von RM 100.00 verurteilt. Seine Berufung wurde im März 1947 abgewiesen. (15) (Anmerkung: Ab1939 erhöhte sich der Anteil der gynäkologischen Operationen in Altona deutlich. Hinselmann führt aufgrund der NS-Sterilisationsgesetze ab 1934 Sterilisationen durch. 34 Prozent der von ihm operierten Frauen werden zwangssterilisiert, nachweislich auch "Zigeunerinnen". Die Einwilligung in die Eingriffe wurde durch die Androhung des Transports nach Auschwitz erpresst. (20)). Hinselmann wurde nach der Entlassung aus der Haft 1949 entnazifiziert und 1956 Ehrenmitglied in der deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe. Doch die Geschichte der "Zwangssterilisation" ist eine andere Geschichte und ein anderer Scherbenhaufen! Die Assistenz Helmut Wirths bei den „Zwangssterilisationen“ wurde mit einer Bewährungsstrafe geahndet, was er in seinem Nachkriegsleben konsequent verschwieg. Auch die eigene Teilnahme an den Experimenten seines Bruders an Häftlingsfrauen im Block 10 verschleierte er erfolgreich (Dokumente aus der Gedenkstätte KZ Neuengamme). (14) Seine weitere Biographie und Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.

„Kurz nach Kriegsende“ ist Eduard Wirths den Angaben seines Bruders Helmut zufolge aus einem Lazarett bei Husum zu ihm nach Hamburg gekommen und dort untergetaucht. Ohne Reue erklärte er in einem Brief an seine Frau vom 24. Mai 1945, dass er nicht wisse, was er verbrochen habe. Am 20 Juli 1945 wird Eduard Wirths laut Aussage von Erich Markowitsch von der deutschen Kriminalpolizei in Hamburg verhaftet und als Lagerarzt in "automatic arrest" (21) im ehemaligen KZ Neuengamme inhaftiert. Vor Wirths Vernehmung begrüßte der Offizier der britischen Armee Colonel Draper Wirths mit Handschlag und sagte diesem: „Nun habe ich dem Menschen die Hand gegeben, der als leitender Arzt von Auschwitz die Verantwortung für den Tod von vier Millionen Menschen trägt. Morgen werde ich Sie darüber verhören. Denken Sie während der Nacht über Ihre Verantwortung nach, schauen Sie auf Ihre Hände.“(aus „Ärzte im Dritten Reich“ von Robert Jay Lifton S. 450). In der folgenden Nacht erhängte sich Wirths in seiner Zelle.

Der Suizidversuch wurde jedoch bemerkt und Wirths noch lebend geborgen. Am 20. September 1945 verstarb er an den Folgen seines Suizidversuchs.

Vor seinem Tod legte er eine schriftliche Rechtfertigung seiner Tätigkeit in Auschwitz vor, die er während seiner Flucht angefertigt hatte. In ihr schrieb er: „*Ich bemühte mich, meinem christlichen und ärztlichen Gewissen entsprechend, den kranken Häftlingen zu helfen.*“ (zit. n. Danuta Czech). (12)

2011 erinnerte die Künstlerin Judith Haman in „wasche meine Hände“- räumliche Inszenierung (Kassenärztliche Vereinigung Hamburg) an „Mittäterschaften“ u.a. Hans Hinselmann.

Ihre Recherchen im Hamburger Staatsarchiv zeigten: „Hamburg hat noch viel aufzuarbeiten. Noch immer werden Akten über Ärzte, die in NS-Greueln involviert waren, unter Verschluss gehalten. „Nicht schuldig“ fühlten sich alle Ärzte gleichermaßen“. (13)

Auch diese „Splitter einer Recherche“ tun weh! Das sollen sie auch! Und uns den menschenwürdigen Umgang mit Patienten im ärztlichen Alltag nie vergessen lassen!

Literaturverzeichnis:

1. Katharina Stengel : Einsicht 02, Bulletin des Fritz Bauer Instituts; Adélaïde Hautval Medizin gegen die Menschlichkeit - Anmerkung Stengel :Vgl. die richterliche Vernehmung von H. Wirths vom 2.4.1962 im Rahmen des Auschwitz-Verfahrens (Fritz Bauer Institut, Archiv, FAP-1, HA-64, Bl. 12030–12033)
2. Adélaïde Hautval : Medizin gegen die Menschlichkeit; Berlin, Dietz Verlag, 2008,
3. www.yadvashem.org zu Adélaïde Hautval
4. Robert J. Lifton : THE NAZI DOCTORS: Medical Killing and the Psychology of Genocide, 1986
5. Robert N. Proctor: Blitzkrieg gegen den Krebs - Gesundheit und Propaganda im Dritten Reich; Klett-Cotta, Stuttgart 2002
6. Werner Sauer: NS-Wissenschaft als Vernichtungsinstrument: Rassenhygiene ...von Werner Sauer ,Wolfgang Freidl , Facultas Verlag, 2004
a) Anmerkung 9; S.227 Lifton (Anm. 8), 458; Ernst Klee, Auschwitz, Frankfurt 2001 (Anm. 4), 411 f Klee
b) S.226
7. Klee, Ernst: Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945, 2. Aufl., Fischer: Frankfurt/Main 2005, S. 257
8. Völklein, Ulrich: Der 'Märchenprinz'. Eduard Wirths. Vom Mitläufer zum Widerstand. Als SS-Arzt im Vernichtungslager Auschwitz. Giessen: Psychosozial-Verlag 2006.
9. Klee, E.: "Auschwitz, die NS-Medizin und ihre Opfer", Frankfurt 1997 S.411
10. Halioua, Bruno : "The Participation of Hans Hinselmann in Medical Experiments at Auschwitz" © 2010 The American Society for Colposcopy and Cervical Pathology, Journal of Lower Genital Tract Disease: January 2010 - Volume 14 - Issue 1 - pp 1-4
11. Ruth Jolanda Weinberger : The deadly origins of a life-saving procedure, "The Jewish Daily" 26. Januar 2007
12. Danuta Czech: Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939–1945, Reinbek bei Hamburg 1989
13. http://www.hierunda.de/judith_haman/clean_my_hands.html , Hamburg 2011
14. Kramer Helgard ; Institut für Soziologie, Freie Universität Berlin: Sammelrezession: U. Völklein: Dr. med. Eduard Wirths, Quellenedition, Norderstedt 2005
15. Van den Bussche Hendrik, Angela Bottin: Medizinische Wissenschaft im Dritten Reich, Reimer, 1989, S. 425
16. Hinselmann, Hans: Die Koloskopie, Verlag Girardet (1954)
17. Hinselmann, Hans: Aktuelle Probleme der praktischen und wissenschaftlichen Kolposkopie. Jena: Fischer 1956
18. Hinselmann, H: Kolposkopische Studien in zwangloser Folge. H. 1, 3-6. Leipzig, Thieme, 1954-59
19. „Kolposkopie-Referat über eine wissenschaftliche Exkursion“, zu Prof. Hinselmann, Hamburg-Altona, Zeitschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie 3, 117, 1938
20. www1.uni-hamburg.de/rz3a035/hinselmann.html
21. Beischl, Konrad: Dr. med. Eduard Wirths und seine Tätigkeit als SS Standortarzt im KL Auschwitz, Königshausen & Neumann, 2005, Seite 212